

18-132-P "Ferien-Workshops ART LAB 2019 Zürich"

Dr. Marta Figueiredo, Verein Science Xplore Suisse, Zürich

CHF 20'000.-

Das diesjährige Thema hiess "Water World", mit dem Hauptziel der Sensibilisierung für die Klimaerwärmung und den Erhalt der Wasserressourcen. 14 Teilnehmende grösstenteils von Zürich und Umgebung, wo das Programm in den Schulklassen präsentiert wurde, durften interessante Vorträge anhören. Weitere kamen von Zug, Oberägeri und Frauenfeld über die Vermittlung der Institutionen für hochbegabte Kinder. Vier wissenschaftliche Projektleiter, sechs Künstler und Seminargäste gestalteten für sie eine erlebnisreiche Woche mit Projekten, Installationen und Präsentationen. Die Bekanntmachung ist sehr aufwendig. Für die Zukunft liegt hier eine grosse Aufgabe für den Trägerverein Science Xplore Suisse. Die Schwierigkeiten liegen einerseits in der Informationsüberflutung von Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen, andererseits im Datenschutz der Schulen sowie in der Überflutung der Schulen mit Angeboten für Workshops und Kurse aller Arten. Geplant war der Workshop für 25 Teilnehmende.

Wissenschaftsprojekte

Die Teilnehmenden wurden in drei Kleingruppen eingeteilt. Auf diese Weise konnte jeder Jugendliche an den Vormittagen jeweils ein wissenschaftliches Projekt durchführen und sich nachmittags einem der gewählten Kunstprojekte widmen.

An den Vormittagen eröffnete jeweils einer der Wissenschaftler die Veranstaltung mit einem Vortrag über sein Forschungsthema, mit dem Beschrieb seiner Reise in die Wissenschaft und bot Gelegenheit zum Fragen stellen. Es folgten praktische Experimente zu den folgenden Themen:

1. Crowdsourcing für die Erhebung von Wasserdaten (Prof. Jan Seibert und Barbara Strobl, Geografisches Institut, UZH).
2. Mikrobiologie des Meeres (Prof. Roman Stoker, Jennifer Nguyen, Dr. Jeanette Wheeler, Dr. Francois Peaudecerf, Grundwasser und Hydromechanik, ETHZ).
3. Geochemische Kreisläufe des Wassers (Prof. Derek Vance und Nolwenn Lemaitre, Dept. Erdwissenschaften, ETHZ).
4. Computersimulation des Flüssigkeitstransportes (Prof. Vartan Kurtcuoglu und Dr. Diane de Zélicourt, Institute of Physiology, UZH).
5. Komplexe Zusammenhänge einfach und engagiert erklärt.



Kunstprojekte

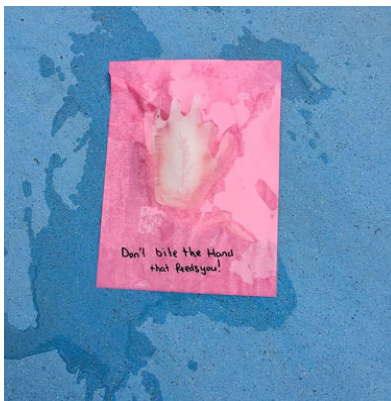
Nach der Mittagspause sprach jeweils zuerst ein Künstler über seine Lebensreise durch die Welt der Kunst. Darauf erfolgten an verschiedenen Orten die Kunstprojekte:

1. Multimedia Installation (Mahroo Movahedi, Universität Bern).
2. Klangkunst und Fotografie mit Wasser (Anatole Buccella, ZHdK und Stephanie Reiss, freischaffende Fotografin, Bordeaux, Frankreich).
3. Kunstexperimente mit den verschiedenen Aggregatzuständen des Wassers (Juliana Ferreira und Carlos Santos, Centropontoarte, Viseu, Portugal).

Ein Fotograf begleitete das ART LAB mit Standbildern und Videos.



Schmelzende Hände und verdunstende Botschaften im Kunstprojekt Centroponto Arte



Ressourcenverschleiss und Abfall: Themen für die Kunstprojekte

Finanzierung

Drei Schweizer Stiftungen und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF) der Universität Zürich finanzierten die Veranstaltung, wobei die UZH zudem viele Sachleistungen beisteuerte (Räumlichkeiten, Apparate und Verbrauchsmaterialien). Gruppenleiter und Referierende, welche nicht auf die Einnahmen angewiesen sind, sowie Helfer aus dem Vorstand von Science Xplore und Freiwillige des Institutes für Pharmakologie und Toxikologie der UZH arbeiteten unentgeltlich.

Aus diesem Grunde konnten die Teilnehmerbeiträge sehr niedrig gehalten werden - mit 250 Franken auf dem Niveau üblicher Ferienkurse in Zürich.

Angesichts der immer noch geringen Zahl Teilnehmende (2018 waren es 13) wurde mit den Ausgaben sehr sorgfältig umgegangen. Statt vier wurden nur drei Kunstprojekte durchgeführt. Die cogito foundation hat genehmigt, dass der sich ergebende Überschuss für das ART LAB 2020 in Zürich zum Thema "Senses" verwendet werden.

Erfahrungen

Die Erfahrungen der Teilnehmenden wurden mit einem Fragebogen ermittelt (mit weitgehend offenen Antworten). Mit Ausnahme einzelner Hinweise auf Sprachschwierigkeiten und eines Mädchens, welches sich an der grossen Altersspanne störte, waren die Rückmeldungen sehr positiv. Genannt wurde beispielsweise: "neue Forschungsthemen der Universität und der ETH erfahren", "neue Art des Lernens erfahren", "komplizierte Zusammenhänge mittels einfacher Experimente verstehen", "das erste Mal Spass beim Lernen haben".

Eine komplexe und offen dynamische Struktur wie das ART LAB lässt sich nicht konsequent durchorganisieren. Manches wissenschaftliche Projekt erfordert je nach Kenntnissen der Teilnehmenden einiges an Improvisation. Vieles entwickelt sich erst aus dem Brainstorming und den Interessen, insbesondere bei den offen gestarteten Kunstprojekten. Ein gewisses Mass an Chaos hat sich jedoch als sehr kreativ erwiesen und animiert die Teilnehmenden zur gestalterischen Mitwirkung und zum Mut Risiken einzugehen: Es war interessant zu beobachten, wie sich die Erwartungshaltung der Teilnehmenden nach einer gewissen Phase der Unsicherheit in eine Eigenaktivität verwandelte.

Eine echte Verbindung von Kunst und Wissenschaft hat bisher noch nicht stattgefunden - es fanden eher gegenseitige Blicke über den Zaun und ein intensiver Dialog statt. Dies wird wohl die grösste Herausforderung bleiben.

Schlussveranstaltung

Am Samstag 27. April, präsentierten die Jugendlichen ihre zusammengefassten Erlebnisse und Ergebnisse ihren Angehörigen, Freunden sowie interessierten Dritten. Am Schlussapéro tauschten die Teilnehmenden, Gruppenleiter und Helfenden ihre Erfahrungen mit Eltern und weiteren Interessierten aus.

Mit dem zweiten ART LAB ist es wiederum gelungen, die Generationen der Jugendlichen, der jungen Wissenschaftler und Künstler sowie der erfahrenen Professoren und Künstler zum gemeinsamen Schaffen und intensiven austauschen von Erfahrungen zusammenzubringen. Rege Diskussionen über die persönliche Berufszukunft und die Zukunft der Welt begleiteten die Arbeitswoche.

Schlussfolgerungen

In zwei ART LAB in Zürich und vier in Portugal hat sich das Konzept trotz seiner anspruchsvollen Vielseitigkeit und offenen Struktur bewährt - es setzt allerdings beachtliche improvisierte Hilfsleistungen voraus. Mehr im Voraus festzulegen würde allerdings die Animierungskraft des Konzeptes hemmen. Wichtig ist, im Auge zu behalten, wie die Teilnehmenden mit der künstlerischen Freiheit klarkommen, um rechtzeitig individuelle Hilfeleistungen bieten zu können.

Mit bereits 6 Themen wachsen die "Programmbibliothek" und die Erfahrung in der Rekrutierung der Gruppenleiter mit ihren Projektvorschlägen. Die Präsenz des ART LAB im Internet nimmt zu. Science Xplore Suisse hat an der internationalen Konferenz "ECSITE" Sessions über Bildung und Öffentlichkeitsarbeit für Forschung organisiert.

Der "Export" an einen Ort ohne starken lokalen Support hat sich jedoch noch nicht bewährt: Das von einer Initiantengruppe in Genf geplante ART LAB musste mangels 50% Rest-Finanzierung abgesagt werden, wobei auch lokales Engagement für die vielen notwendigen Dienstleistungen fehlte (ideal wäre die Übernahme der Verantwortung durch eine lokale Institution, einschliesslich Defizitgarantie).

Weitere Bilder des ART LAB sind auf

<https://www.scienceexploresuisse.org/?lightbox=dataItem-jw4urqy8>